

Die Geisterstimme.

Der Künstler läßt sich vom Publikum an einen Stuhl binden, worauf er die Zuschauer bittet, sich entfernt von ihm im Kreise um einen Tisch zu setzen und sich die Hände geben zu wollen; letzteres zum Beweise dafür, daß niemand aus der Gesellschaft dem Künstler bei der Sitzung behilflich sein kann. Ist dies geschehen, so wird das Zimmer total verdunkelt, worauf zum nicht geringen Erstaunen und Entsetzen der Anwesenden aus der Mitte des von ihnen gebildeten Kreises eine leise, flüsternde Stimme ertönt; auch hören die Anwesenden ihre Namen oder andere Worte in ihre Ohren flüstern. Wird das Zimmer wieder erhellt, so ist keine Spur zu entdecken, woher die geheimnisvolle Stimme kam, was um so rätselhafter erscheint, als der Künstler noch vollkommen gefesselt ist.

Um dieses Kunststück vorführen zu können, muß der Vortragende irgend eine Bindeproduktion, siehe Preiskurant Nr. 2031, 2032, 2033 etc. vollkommen beherrschen können. Außerdem hat der Künstler unter dem Rocke ein zusammenlegbares Sprachrohr, welches er sich leicht selbst aus Pappe herstellen kann, verborgen. —

Wenn nun das Zimmer verdunkelt worden ist, entfesselt sich der Künstler und spricht durch das Rohr im leisesten Flüstertone. Alle Anwesenden werden außerordentlich verwundert sein. Sobald das Zimmer wieder erleuchtet werden soll, verbirgt der Künstler das Rohr und geht in die Fesseln zurück. — Natürlich muß er bereits wieder vollständig gefesselt sein, bevor das Licht angezündet wird.

Nachdruck verboten!

F. W. Conradi-Horster, Berlin, Friedrichstr. 17.

Eigene Spezialwerkstatt mit elektrischem Betriebe im Hause.